



3h **Wanderkarte/n 1:50'000 264T**
Gesamtaufstieg 544m

Länge 9.0km
Gesamtabstieg 535m



Wenn Sie die Wanderkarte des Aletschgebietes anschauen, wird Ihnen wahrscheinlich schwindlig ob all der Pfade, die da als Wanderwege ausgeschildert sind. Kurz gesagt sind alle Wege Wanderwege. Dieses Gewusel macht es dem Wanderer einerseits einfach, weil er auf keiner Spur verloren ist, andererseits erfordert es höchste Aufmerksamkeit, den Pfad zu finden, den man zu Hause ausgewählt hat. Um von meinem Ausgangspunkt, der Seilbahn-Bergstation Blausee zu den Chatzulecher zu gelangen, hätte ich über 20 Möglichkeiten - die eher unsinnigen Varianten mitgezählt.

Also mache ich Ihnen einfach einen Vorschlag, den Sie nicht befolgen müssen. Ich fahre also von der Bettmeralp

hinauf zum Blausee und unterquere auf dem Weg nach Osten die Seile der Moosflühbahn. Erst bei den Weiern auf dem Breitebode schwenke ich nach rechts und steige auf der nördlichen Flanke der Randmoräne des Gletschers hinunter zum Kalkofen.

Wenn ich nach unten schaue, kann ich bereits den majestätischen Eisstrom sehen. Dieser Anblick hat etwas Mystisches, auch wenn die Zunge schon arg gelitten hat unter den steigenden Temperaturen. Bei den Chatzulechern - wer hat wohl diesen Namen erfunden? - gibt es eine Spur hinab zum „ewigen“ Eis, das ebenso vergänglich ist, wie wir es sind.

Nach dem Aufstieg zur Krete eröffnet sich nochmals ein fantastisches Panorama, jedoch ein völlig anderes. Dutzende von Bergbahnen führen die Touristen auf jeden Hoger, aber ich war ja auch froh, dass ich nicht von der Rhöne herauf steigen musste! Der Blick in die Weite lässt nochmals spüren, wie klein ich bin. In gemütlichem Abstieg erreiche ich das Restaurant Fürrihütte, denn die Sonne hat mir während der letzten 40 Minuten unbarmherzig zugesetzt. Gut, habe ich Gesicht und Arme vorher eingeschmiert.

Nach der willkommenen Pause folge ich dem Strässchen fast ebenaus über die Galfera und den Chiebode, der auf älteren Karten mit Kühboden angeschrieben war, zur Fiescheralp. Da steht ein ganzes Nest von Bergbahnen, aber auch hier kommt mir wenigstens die eine nach Fiesch hinab sehr gelegen.

Grosser Aletschgletscher

Der grosse Aletschgletscher ist flächenmässig der grösste und längste Alpengletscher. Seine Zunge misst etwa 22km, aber diese Länge ist kein festes Mass, denn während er in den letzten Jahren deutlich an Eis verloren hat, dürfte er vor etwa 2000 Jahren allerdings noch deutlich kleiner gewesen sein wie heute. Noch liegt das Eis auf dem Konkordiaplatz, wo die verschiedenen Firne, welche den Gletscher laufend mit Eis versorgen, zusammentreffen gute 800 Meter hoch.

Von Westen trifft der Grosse Aletschfirn auf den Konkordiaplatz. Er fliesst dem Fusse des Aletschhorns und des Deieckhorns entlang und erhält selber Zustrom von weiteren Schneefeldern. Der Jungfraufirn stösst von Nordwesten dazu. Wie sein Name sagt, entspringt er an der Südflanke von Mönch und eben der Jungfrau. Schliesslich ist da noch das Ewigschneefeld von der Ostseite des Mönch. Schliesslich mündt von Osten noch der kleine Grüneggfirn in den Hauptstrom.

Alle diese Firne haben bis zu ihrem Treffpunkt schon etliche Kilometer Fliessstrecke hinter sich und schieben gewaltige Mengen von Eis Richtung Konkordiaplatz. Von hier rutscht der Strom etwa 1.5 Kilometer breit nach Südosten



Aletsch

und legt im Jahr ungefähr 180 Meter zurück und schmilzt dabei langsam ab. In der Mitte des 19. Jahrhunderts reichte die Gletscherzunge noch über 2 Kilometer weiter Richtung Rhônetal als heute, und die Eisdicke mass über 100 Meter mehr.

Die heutigen Masse lassen dennoch staunen, bedeckt doch das gesamte Gletschersystem mit seinem Eis eine Fläche von über 80 km². Gemäss Berechnungen wird für das Jahr 1863 noch eine fast doppelt so grosse Fläche angenommen. Ob wir Menschen allein für diese Entwicklung verantwortlich sind, ist nicht sicher. Sicher ist aber die Tatsache, dass wir nichts unternommen haben, sie wenigstens zu bremsen.

An den kahlen Flanken der Seitenmoränen abgelesen werden, wie hoch die Eiszunge einmal war, und an den mitgeschleppten Steinen auf der Eisfläche können wir erkennen, dass der Abtrag von Gestein und dessen Ablagerungen zu neuen Hügeln weiter unten einen ewigen Ablauf darstellen. Wieviele Hügelzüge im Schweizerischen Mittelland wurden von Gletschern dahin gebracht und bei Klima-Erwärmungen einfach liegen gelassen?

